

Hier den 3^{ten} Juni 74.

Lieber guter Saar:

Ein Unwohlsein das mich
sehr leiden machte und
mit oerstätigem Gedichte.
schmerz endigte, der endlich
heut etwas nachgelassen hat.
trägt die Schuld an meinem
sehr unwillkürlichen Schweigen.
Ich bin noch ganz
wirbelich im Kopfe, erreichen
Sie mir denn noch wenn ich
heut nur einen schmähtlich
albernen Brief zu Stande bringe.



Ich fasse die Altgräfin
nicht - ich begreife sie nicht,
ich denke mir nur daß hier
ein schreckliches Mißverständnis
waltet muß. So wenig
Selbstachtung kann ich ihr
nicht vertrauen als Sie, lieber
Saar, ihr zu ermutigen scheinen.
Glauben Sie mir, Sie hat
die beste, selbstloseste Absicht,
es fällt ihr nicht ein Sie
irgend beiraten od: verpflichten
zu wollen. Ich vermag
nicht bei einer doch wohl-
erogeneren, geachteten u, auf.

fallend geschiedten Frau
die Möglichkeit einer Handlung-
weise anzunehmen die ja schlecht-
u. obendrein albern wäre.

Andererseits staune ich wieder
über ihre Beharrlichkeit, die
sich nicht abschrecken läßt
von Ihrem ausdauernden Ableh-
nen. Hier ist so vieles falsch
verstanden, verkehrt aufgefaßt,
am ^{unrechten} ~~falschen~~ Ende angegriffen
worden, daß wol nicht mehr
auf eine friedliche Lösung zu
hoffen ist. Und doch scheint
die friedliche Lösung alles zu



Sein was gewünscht u. ersucht
wird. Dax E. H. Carl Ludwig
als Freund u. Berater der
Künstler, für Sie leicht zu
interessiren war ist natürlich,
u. ich weiß nicht ob Sie seinem
guten Willen zurückweichen sollen,
bester Saar. Der A. G. gegenüber ver-
pflichtet Sie das doch nicht?

Ich möchte so gerne mit Ihnen
sprechen! was kann man schreiben
sagen? Samstag reise ich nach Reichent-
sd: nach Berchtsgaden - ich theile Ihnen
weiter mit wohin, damit ich Ihre Briefe
u. meine Geigen! dahin erbitten könne.
Ihre treu ergebene aber etwas

Freund
all E.
Freund
all E.
Freund